

Bahnhof Murten erhält keine «Morat»-Schilder

Murten lässt seinen Bahnhof nicht zweisprachig beschildern. «Zu teuer», sagt der Gemeinderat.

MARC KIPFER

MURTEN Im Frühling verlangte die Gemeinde Murten bei der SBB eine Offerte für die Neubeschilderung des Bahnhofs. Anstatt der heutigen Schilder mit der Aufschrift «Murten» sollte dort in Zukunft «Murten/Morat» stehen, so die Idee.

Gestern teilte die Gemeinde nun mit, dass es keine neuen Schilder gibt. Die SBB habe Kosten von 90000 Franken in Aussicht gestellt. «Obschon sich der Gemeinderat für die Förderung der Zweisprachigkeit Murten einsetzt, verzichtet er in Anbetracht der hohen Kosten auf dieses Projekt», heisst es in der Mitteilung.

Wie die SBB diese Kosten begründet, erklärt Murten Stadtschreiber Urs Höchner auf Anfrage: «Sie müsste die Beschriftung nicht nur in Murten ändern, sondern auch im Fahrplan und an allen Bahnhöfen, von denen aus Züge nach Murten verkehren, zum Beispiel in Bern oder Freiburg.»



Es bleibt bei «Murten». Bild ce/a

«Quoi?»

Mit der Idee, den Bahnhof zweisprachig zu beschildern, war der Verein «Murten Morat Bilingue» im Februar vorgeprescht. Vorstandsmitglied Ueli Deuble ist enttäuscht: «Es war ein politischer Entscheid, dass man die SBB angefragt hat. Nun macht man diesen Entscheid rückgängig», stellt er fest. Der Verein bedauere dies.

«Es ist nicht so, dass die Romands die neue Beschriftung durchstieren wollten», erklärt Deuble, selber deutschsprachig. Es gehe um die existierende Zweisprachigkeit. Wenn er nach Genf gehe und jemandem sage «j'habite à Murten», dann frage dieser: «quoi?»

Deuble gesteht aber, 90000 Franken seien tatsächlich viel Geld: «Jetzt, wo alle vom Sparen sprechen, hätte der Gemeinderat viele Diskussionen ausgelöst, wenn er dieses Geld ausgegeben hätte.» Die Gegner hätten somit ein gewichtiges Argument auf ihrer Seite.

«Stört mich ein bisschen»

Dass Murten als zweisprachig wahrgenommen werde, sei auch für die Tourismusbranche wichtig, findet Stéphane Moret von Murten Tourismus. «Persönlich stören mich die Bahnhofschilder ein bisschen», sagt er. Auch wenn 80 Prozent der Murten deutschsprachig seien, gehöre das Französische zu Murten's Identität. «Ich verstehe aber den Gemeinderat. Vielleicht kommt dereinst eine günstigere Gelegenheit», hofft er.

Der Denker und Lenker der CVP

An Arbeit fehlt es **Urs Schwaller** nicht. Der Freiburger Ständerat ist als CVP-Fraktionschef in den Medien sehr präsent, sitzt in vier Kommissionen und führt die Kantonalpartei. Daneben muss noch Zeit sein für den eigenen Wahlkampf.

URS HAENNI

26. August: Urs Schwaller tritt in der Arena des Schweizer Fernsehens auf zum Thema «Zwei-Milliarden-Paket - Was bringt's?»; 31. August: Urs Schwaller äussert sich auf Sat1 in «Filippos Politarena» über «Zuwanderung - Fluch oder Segen?»; 7. September: Urs Schwaller analysiert auf Radio DRS die Ausgangslage nach dem von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey angekündigten Rücktritt.



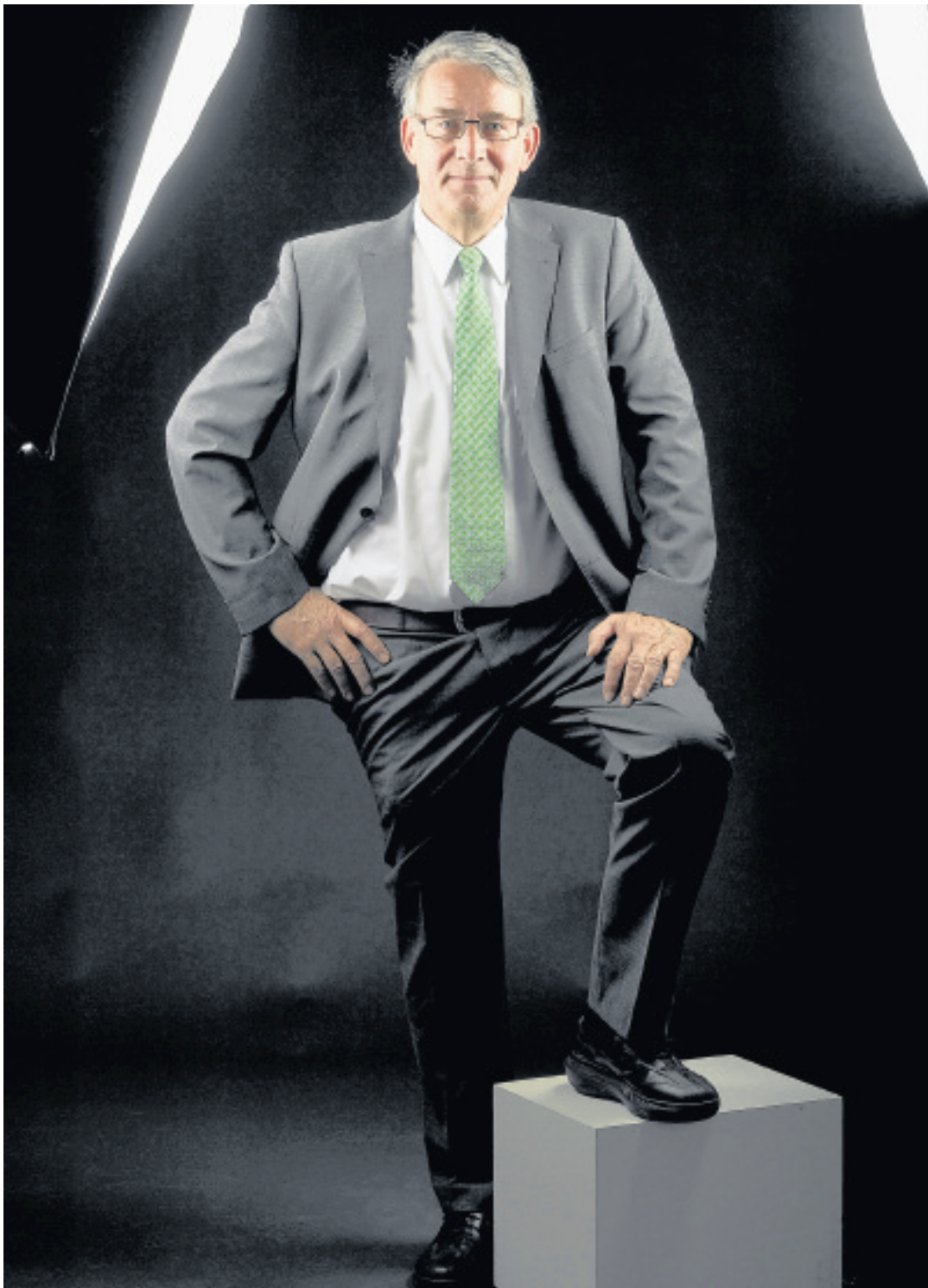
Brauchen Bundeshausjournalisten ein Statement zu einem politischen Geschäft - Urs Schwaller's Handynummer ist schnell zur Hand. «Es sind 30 bis 40 Anrufe von Journalisten die Woche», sagt der Freiburger Ständerat. «Der mediale Druck hat mit den Sonntagsmedien zugenommen.»

In zwei Legislaturen im Stöckli hat Schwaller gelernt, damit umzugehen. Das merkt man etwa, wenn er im Gespräch bei den für ihn wichtigen Aussagen plötzlich von Schweizerdeutsch ins Hochdeutsche wechselt. Eigentlich sei er für Medien verfügbar, aber am Samstagnachmittag und am Sonntag ab 13 oder 14 Uhr, wenn die Artikel geschrieben sind, dann nimmt er sich auch mal Zeit für sich.

Beispielsweise um Dossiers zu studieren. Dem ehemaligen Oberamtmann des Sensebezirks und früheren Freiburger Staatsrat ist es nämlich wichtig, dass er «gute bis sehr gute Dossierkenntnisse» hat. «Ich verbringe pro Tag zwei bis drei Stunden mit dem Studium von Unterlagen. Als Fraktionschef muss man fast überall den Überblick haben, da bewegen wir uns schon fast auf berufsmässigem Niveau.»

Der Fast-Bundesrat

«Dossiersicher, freundlich, zuverlässig - vielleicht ein bisschen zu brav», dies attestiert dem Tafersner der «NZZ am Sonntag»-Redaktor Stefan Bühler. «Hinter dem umtriebigen und lauten Parteipräsidenten Darbellay ist Schwaller einer der Denker und Lenker



Die Meinung von Urs Schwaller ist im Bundeshaus und bei den Medien gefragt.

Bild Charles Ellena

der CVP. Und er hat das geschafft, was die SVP gern möchte: Als Fraktionschef hat er vermehrt die Parteipolitik im Ständerat eingebracht.»

Tatsächlich kommt man im Bundeshaus kaum an Schwaller vorbei. Nebst dem Amt als Ständerat und Fraktionschef sitzt er gleich in vier Kommissionen: in der Finanzdelegation, der Finanzkommission, der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit sowie der Staatspolitischen Kommission. Wählt das Freiburger Volk diesen Herbst

Schwaller wieder, dann wird er im kommenden Jahr die Finanzdelegation präsidieren.

Nicht viel hatte gefehlt, und Schwaller wäre 2009 als Nachfolger von Pascal Couchepin in den Bundesrat gewählt worden. Dass es damals nicht klappte, dafür sieht Bundeshausredaktor Stefan Bühler folgende Gründe: «Die SP, die bei der Abwahl Christoph Blocher noch eng mit Schwaller

mentarier seiner eigenen Partei, sondern auch diejenigen der Evangelischen Volkspartei und der Grünliberalen. «In dieser Breite braucht es sehr viel Zeit, die Leute abzuholen und auf eine Linie zu bringen», sagt Schwaller. «Ich habe es da mit

51 sehr selbständigen Personen zu tun. Das verlangt einen hohen Koordinationsbedarf.»

Nebst seiner politischen Arbeit in Bern hat der Jurist Urs Schwaller weiterhin ein Anwaltsbüro in Freiburg, in dem er sich möglichst einen Tag pro Woche aufhält. Diese Tätigkeit habe er aber heruntergefahren; er will nicht mehr vor Gericht auftreten. Dazu amtiert Urs Schwaller in diesem Herbst noch als Co-Präsident der CVP Freiburg.

«Als Fraktionschef muss man fast überall den Überblick haben.»

Urs Schwaller
Ständerat



Urs Schwaller, CVP

www.smartvote.ch / www.sotomo.ch

sagt er. Schwaller werde aber die Fraktion höchstens noch zwei Jahre führen.

Das Co-Präsidium der kantonalen CVP habe sich aus der Situation heraus ergeben. Dieses Amt werde er aber sicher nur bis Ende Jahr bekleiden.

Zur Bewältigung dieses Pensums vertraut Schwaller auf eigene Qualitäten: «Ich denke, ich bin gut organisiert und mir gegenüber sehr diszipliniert.»

In anderen Bereichen muss der Sensler Abstriche machen. «Bei persönlichen Vorstössen und eigenen parlamentarischen Initiativen nehme ich mich etwas zurück.» Auch für soziale Netzwerke bleibt keine Zeit. «Ich wollte vor einiger Zeit einen Blog schreiben. Aber ich habe noch heute weder einen Blog noch ein Facebook- oder Twitter-Konto.»

Nicht zurückstehen soll hingegen sein Wahlkampf für eine dritte Periode im Ständerat. Auch wenn Schwaller aus einer recht komfortablen Situation kandidiert, sagt er: «Jede Wahl ist eine Wahl, und ich kämpfe für die Wiederwahl.»

Am liebsten würde Schwaller seine Arbeit im Stöckli mit dem SP-Ständerat Alain Berset weiterführen: «Der Ständerat ist ein Abbild des Kantons. Ein

«Ich bin recht gut organisiert und mir gegenüber sehr diszipliniert.»

Urs Schwaller
CVP-Fraktionschef

grosser Teil der Bevölkerung muss abgedeckt sein, und da ist das zweisprachige Element wichtig.» Wenn der zweite Freiburger Ständerat auch andere Meinungen vertritt, so brauche es doch gegenseitiges Vertrauen. Mit Berset ist Schwaller insbesondere durch die Arbeit im Finanzbereich verbunden; beide sind Mitglieder der Finanzdelegation.

Noch in einem Bereich geht Schwaller keine Kompromisse ein: «Ich beginne jeden Tag mit Joggen. Diese halbe Stunde Freiraum brauche ich, da bin ich stur. Auch wenn ich 80 bis 100 Mal im Jahr auswärts schlafe: Dieses Ritual halte ich ein.»

FN-Wahlporträts der Ständeratskandidaten. Bisher erschienen: Alain Berset (1.9.), Jean-François Rime (8.9.).

Gretchenfragen: Der Kandidat als Privatmensch

Was machen Sie an einem Regentag?

Ich gehe zwischen 5.30 und 6 Uhr joggen und arbeite wie gewöhnlich. Ich mache gerne einen Spaziergang im Regen.

An welchem Ort finden Sie Ruhe und Entspannung?

Im Dreieck Schwarzsee-Gurnigel-Jaun. Im Winter auch gerne im Bereich Schwyberg, Stoos, Brecca.

Ein unvergesslicher Moment?

Die Geburt der Kinder.

Ihr Lieblingsbuch?

Ich habe alles von Georges Simenon gelesen.